

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 61/62 (1913)
Heft: 16

Artikel: Die neue katholische Kirche in Romanshorn
Autor: Gaudy, Ad.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue katholische Kirche in Romanshorn.

Von Architekt *Ad. Gaudy* in Rorschach.

(Mit Tafeln 36 und 37.)

Die Bevölkerung der aufstrebenden thurgauischen Hafenstadt vermehrte sich in den letzten Jahren so bedeutend, dass das uralte Kirchlein des „Cornum Romanum“, das Jahrhunderte lang beiden Konfessionen als gemeinsame Kultstätte diente, längst nicht mehr genügte. Zuerst baute sich der evangelische Teil der Bevölkerung ein prächtiges Gotteshaus, das in Nr. 4 dieses Bandes zur Darstellung gebracht worden ist (Seite 52). Während dieses noch im Bau stand, wurde von den Katholiken der Beschluss gefasst, das aus einer engern Konkurrenz hervorgegangene Projekt für eine neue katholische Kirche von Architekt Adolf Gaudy in Rorschach zur Ausführung zu bringen; noch im Herbst 1911 wurde der Bau begonnen und im Frühjahr 1913 vollendet.

Der Grundriss stellt eine Kreuz-Basilika dar mit breitem Querschiff und kurzem Hauptschiff (Abb. 1, S. 221). Ueber der Vierung erhebt sich ein flaches Sternengewölbe 17 m hoch über den Boden des Schiffes, während das Hauptschiff mit einer Tonne 16,20 m hoch überwölbt ist (Abb. 2). Um den Chor zieht sich ein Umgang mit Säulen, der den Turm mit der

Sakristei verbindet und später zur Aufstellung von weiteren Altären dienen soll. Der Hochaltar steht frei als Marmorensa mit gewaltigem Metalltabernakel in der Mitte des Chors und wirkt so als Brennpunkt des Kircheninnern. Auch die ganze Innendekoration ist so angelegt, dass der Blick des Eintretenden unwillkürlich auf das Allerheiligste gelenkt wird. Der Chor ist mit einem grossen Apostelfries bemalt, über dem ein sitzender Christus von gewaltiger

Grösse thront. Die Chorwände rechts und links zieren zwei Bilder: Mariæ Verkündigung und die Auferstehung Christi als Anfangs- und Endbild eines Wandgemäldezyklus über das Leben Christi, der mit der Zeit, d. h. sobald es die Mittel erlauben werden, durch das ganze Quer- und Hauptschiff als farbiger Wandfries herumgeführt wird. Sämtliche Gemälde, wie auch die Kartons zu den Glasgemälden sind von der Hand des Schweizer Künstlers Fritz Kunz in München; die Ausführung der Glasgemälde selbst stammen von der Glasmalerei F. X. Zettler in München. Die gesamte Dekorationsmalerei führte in diskreter Weise Kirchenmaler J. Traub in Rorschach aus.

Hinten im Schiff ist links eine kleine Taufkapelle, rechts ein gedrungener niederer Turmanbau, der die Emporentreppe und einen ziemlich grossen Geräteraum birgt.

Der Gesamteindruck des Innern ist der grosser Weit-



Abb. 3. Ansicht von Südosten.

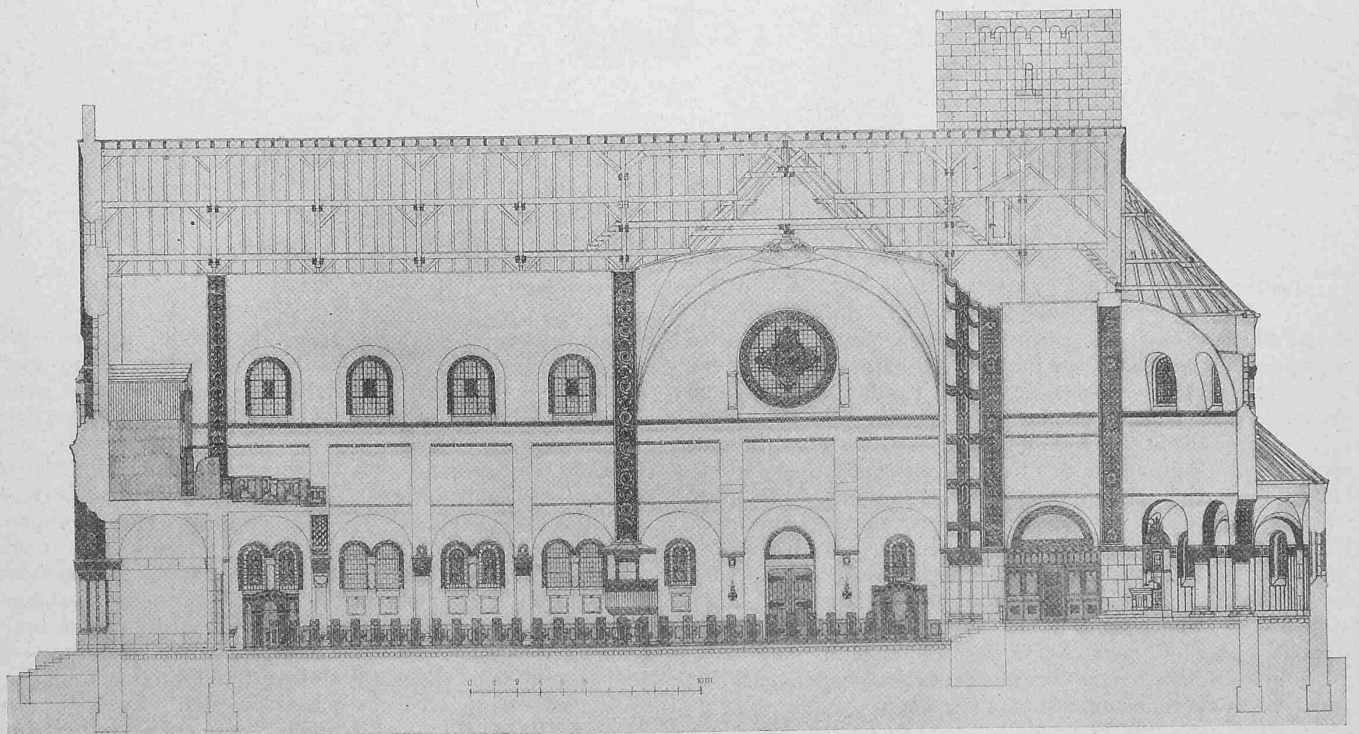


Abb. 2. Die neue katholische Kirche Romanshorn, von Architekt *Ad. Gaudy*, Rorschach. — Längsschnitt 1 : 300.



DIE NEUE KATHOLISCHE KIRCHE IN ROMANSHORN

Erbaut durch Arch. AD. GAUDY in Rorschach

Ansicht von Nordwesten



DIE NEUE KATHOLISCHE KIRCHE IN ROMANSHORN

Erbaut von Arch. AD. GAUDY in Rorschach

räumigkeit und vornehmer Einfachheit. Einzig die schönen Glasgemälde, die Leuchtkörper und die fein gearbeiteten Beichtstühle, sowie die steinerne Kanzel schmücken das Schiff. Der Taufstein war eine der letzten Arbeiten des kürzlich verstorbenen Bildhauers K. Leuch in Zürich. Die Altäre, die Tympanonreliefs der Portale, sowie die Nischenfiguren über den letztern wurden von den Bildhuern Payer & Wipplinger in Einsiedeln angefertigt.

Das Aeussere der massiv in warm gelblich leuchtendem Jurakalk erbauten Kirche ist in modern-romanischen Formen gehalten. Das Querschiff, so breit wie das Hauptschiff, liegt mit den Seitenschiffen und auf der Nordseite sogar mit dem Turm in einer Flucht, womit bezweckt war, dem Ganzen monumentale Ruhe zu verleihen. Die Vorhalle ist in die Hauptfassade mit drei grossen, reich skulptierten Arkaden hineingebaut; die Seitenportale am Querschiff sind der Fassade wenig vorgestellt und massiv mit Stein überdacht. Der Turm ist bis zur Kreuzspitze 70 m hoch.

Die Kirche fasst im Schiff 1054, in der Taufkapelle 18 und auf der Empore 56, im ganzen 1128 Sitzplätze. Der Vorschlag für den ganzen Neubau mit Umgebungsarbeiten, Glocken, Orgel, Innenausstattung, Architektenhonorar und Bauführungskosten aber ohne Gemälde und Statuen betrug 560 000 Fr. Die Ausführung blieb um 2500 Fr. darunter, obwohl eine Glocke mehr aufgehängt wurde und die prächtige Orgel mit 36 Registern von Kuhn in Männedorf grösser gewählt wurde, als vorgesehen war. Zu erwähnen ist noch das herrlich klingende Geläute von sechs Glocken von Glockengiesser Robert in Porrentruy. Die Warmluftheizung nach System Drevet & Lebigre, in einem eigenen Heizraum unter der Sakristei untergebracht, wurde von Balzardi & Cie. in Basel erstellt. Als Bauführer fungierte zur besten Zufriedenheit der Behörde und des Architekten Herr A. Metzler von Balgach.

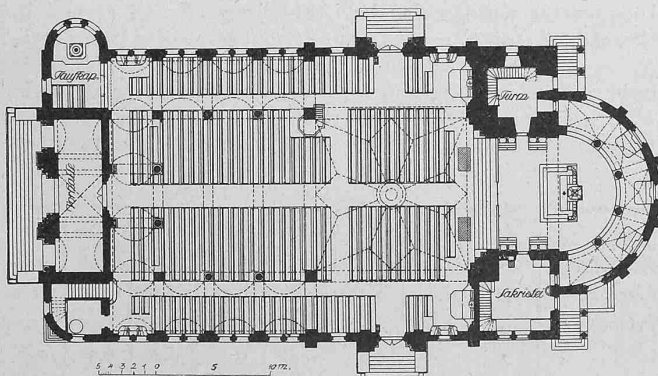


Abb. 1. Grundriss der kath. Kirche Romanshorn. — 1:600.

Die neue katholische Kirche Romanshorn beherrscht vermöge ihrer erhöhten prachtvollen Lage die ganze Gemeinde, den Hafen und den Bodensee weithin, vereint mit der neuen Schwesterkirche am gegenüberliegenden Ende des grossen Dorfes Zeugnis gebend von dem Opfermut und der Grosszügigkeit seiner Bewohner. G.

Ueber graphische Integration von totalen Differentialgleichungen.

Von Prof. Dr. Ernst Meissner, Zürich.

(Schluss von Seite 202.)

9. Gedämpfte harmonische Schwingung. (Abbildung 10, 11).

Hier soll einmal an einem rechnerisch kontrollierbaren Beispiel erprobt werden, welche Genauigkeit etwa erreichbar ist, wenn das Intervall, in dem die Funktion bestimmt werden soll, gross ist, und wenn die Funktion darin stark schwankt.

Es handelt sich um die Integration der Differential-Gleichung $q'' + \lambda q' + q = 0$ wo $\lambda = \frac{1}{4}$ gesetzt wurde. Sie beschreibt bekanntlich einen Schwingungsvorgang, in dem eine Dämpfung proportional der Geschwindigkeit ein Erlöschen der Schwingungen bewirkt.

Damit keine Spitzen im Liniendiagramm auftreten, wurde q ersetzt durch die Funktion

$p(u) = q(u) + 15 \text{ cm}$ die der Differentialgleichung

$$p'' + \frac{1}{4} p' + p - 15 = 0 \tag{9}$$

genügt. Für den Krümmungsradius ihres Diagramms C hat man

$$q(u) = p - p'' = 15 - \frac{p'}{4} \tag{10}$$

Als Anfangsbedingungen wurden gewählt für

$$u = 0 \quad q_0 = 45 \text{ cm} \quad q'_0 = -15 \text{ cm} \\ \text{also } p_0 = 60 \text{ cm} \quad p'_0 = -15 \text{ cm} \tag{11}$$

und für den Differenzenwinkel α wurde 5° genommen. Für die konstruierte Funktion $q(u)$ ergibt die Rechnung

$$q(u) = A \cdot e^{-ru} \cos(su + \beta)$$

Hier sind $-r \pm is$ die Wurzeln der charakteristischen Gleichung

$$x^2 + \frac{x}{4} + 1 = 0$$

$$\text{d. h. man hat} \quad r = \frac{1}{8}, \quad s = \frac{\sqrt{63}}{8},$$

und A und β sind Integrationskonstanten. Diese bestimmen sich aus den Anfangsbedingungen (11). Man erhält

$$A = 45,98 \text{ cm} \quad \text{tg } \beta = \frac{5}{3\sqrt{63}} \quad \beta = 11^\circ 51' 31''$$

dementsprechend wird

$$p(u) = 15 + 45,98 e^{-\frac{u}{8}} \cos\left(\frac{\sqrt{63}}{8}u + \beta\right)$$

Das Liniendiagramm C von $p(u)$ besteht daher aus Schleifen, die sich mit wachsendem u mehr und mehr um den Kreis K vom Radius 15 cm legen, der O zum Mittelpunkte hat. In Abb. 10 (auf $\frac{1}{3}$ verkleinert) sind die ersten dieser Schleifen gezeichnet. Sie entsprechen den stärksten Schwankungen von $p(u)$. Der gestrichelt gezeichnete Teil des Diagrammes C macht auf grosse Genauigkeit keinen Anspruch mehr, da dort mit $\alpha = 15^\circ$ konstruiert wurde.

Zur Kontrolle sind die Extrema von $p(u)$ bzw. $q(u)$ gemessen worden. Sie treten für u -Werte auf, die aus

$$\text{tg}(su + \beta) = -\frac{r}{s} = -\frac{1}{\sqrt{63}}$$